

Ercheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach der
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altendurger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:
das dreispaltige Korpuszeile oder
breiten Raum 1 1/2, Bsp.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechsigster Jahrgang.

Nr. 254.

Sonntag den 30. October.

1887

Stetigkeitlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Anzeigebellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung

Die diesjährige Herbst-Controlversammlung findet nach einer Bekanntmachung des königlichen Landwehr-Bezirks-Commandos zu Weissenfels vom 17. d. Mts.

den 14. November cr, Vorm. 8 Uhr, am Thüringer Hofe hiersebst für die Mannschaften des Stadtbezirks und zwar für die des Jahrgangs 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den Dienst getreten sind, die bei der Cavallerie als 4-jährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahr activ gedient haben oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen statt.

Den Mannschaften der hiesigen Stadt gehen **keine** besonderen Ordres zu. Die Militärpapiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Merseburg, den 24. October 1887.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Material mehrerer abgebrochener eiserner **Defen** aus den Garnison-Anstalten soll **Donnerstag, den 3. November 1887, Vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Klosterhofe öffentlich meistbietend verkauft werden.

Merseburg, den 27. October 1887.

Magistratualische Garnison-Verwaltung.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden die Mannschaften des Jahrgangs 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den Dienst getreten sind, die bei der Cavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reclamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Erbschaftsbehörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbvaliden der vorerwähnten Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

im Kreise Merseburg

a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schendits) den 10. November d. Js. Vormittags 9 1/2 Uhr

in Großgörschen am Denkmale, den 10. November d. Js. Mittags 12 Uhr in Lützen im Gasthofe zum rothen Löwen, den 10. November d. Js. Nachmittags 3 Uhr in Kleingoddula am Pfister'schen Gasthofe, den 11. November d. Js. Vormittags 9 Uhr in Kötzschau am Gasthofe, den 11. November d. Js. Mittags 12 Uhr in Zöfchen am Riets'chen Gasthofe, den 12. November d. Js. Vormittags 10 Uhr in Schenditz auf dem Marktplatz, b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) den 14. November d. Js. Vormittags 8 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe für die Mannschaften des Stadt- und Landbezirks, den 14. November d. Js. Vormittags 11 1/2 Uhr in Frankleben am Gasthofe, den 14. November d. Js. Nachmittags 3 1/2 Uhr in Schafstädt am Rathshaus, den 15. November d. Js. Vormittags 9 Uhr in Lauchstädt am Gasthofe zum Stern, den 15. November d. Js. Mittags 12 Uhr in Dörffewitz am Gasthofe, den 15. November d. Js. Nachmittags 3 Uhr in Beuditz am Gasthofe,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unfehlbar zu stellen.

Die Militär-Pässe und Führungs-Atteste sind mit zur Stelle zu bringen.

Weissenfels, den 17. October 1887.

Königl. Landwehr-Bezirks-Commando.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung veröffentlichte, fordere ich die Ortsvorsteher des Kreises auf, dieselben in den Gemeindeversammlungen oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 18. October 1887.

Der königliche Landrath.

Weidlich.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 29. October 1887.

Politische Mittheilungen.

— Der Reichsanzeiger publicirt die Ernennung des Fabrikbesizers Friedrich Alfred Krupp in Essen zum Geheimen Commerzienrath.

— Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Heimführung der Hinterbliebenen im Auslande angestellter Reichsbeamten und Personen des Soldatenstandes zur Beschlussfassung zugegangen.

— Der Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau hat den Weibischof und Domdechanten Dr. Gleich provisorisch mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Generalvikars für den preussischen Diözesan-Antheil beauftragt. Die Nachricht Herr Gleich sei definitiv zum Generalvikar ernannt, ist also unbegründet.

— Der deutsche Landwirthschaftsrath

wird sich in seinen Anfang November stattfinden den Verhandlungen besonders mit der Frage der Getreidezölle beschäftigen.

— In dem Finanzausschusse des bayerischen Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister bei der Berathung des Etats für das königliche Haus auf eine Anfrage des Abg. Stauffenberg, der Verkauf von Kunst- und Werthsachen aus dem Nachlasse des Königs Ludwig I. nach Stuttgart, Straßburg und New-York sei Sache der Privatschatulle. Der Landtag sei in dieser Frage nicht zuständig. Im Uebrigen verfahren die Kuratoren des Königs loyal und patriotisch. Die hauptsächlichsten Kunstsachen blieben den königlichen Schloßern in Bayern erhalten.

— Aus Petersburg wird bestätigt, daß umfassende Follerhöhungen vorbereitet werden, welche ihre hauptsächlichste Spitze gegen Deutschland richten. In den russischen Blättern tritt übrigens immer deutlicher die Viebügelei mit den Orleansisten hervor. Es fehlt nicht an Stimmen, die ganz offen davon sprechen, daß die Wünsche Frankreich's, wenn die Orleansisten wieder an's Ruder kämen, sicherer und mit festerer Hand realisiert werden könnten. Nur die Dordrecht Zusammenkunft will den russischen Blättern nicht gefallen. Man sagt, durch diese Versprechungen seien die vorhandenen Pläne zu früh demaskirt worden.

— Die Brandenburgische Provinzial-synode in Berlin nahm am Freitag mehrere Anträge auf bessere Dotation und Verfassung der evangelischen Landeskirche an. Konfessionspräsident Hegel sagte ernste Erwägung zu.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird heute Sonnabend die Delegationen, die in Wien zusammengetreten sind, empfangen und in seiner Ansprache auch die politische Lage berühren. Die eigentlichen Aufklärungen über die auswärtige Politik wird in der nächsten Woche Minister Graf Kalnoky in den Delegationsausschüssen geben. — Das österreichische Abgeordnetenhause hat sich am Freitag vertagt. Die Geschehen haben die formelle Zurückziehung des ihnen so verhassten Mittelschulerlasses nicht durchgeführt. Sie finden sich aber vorläufig darin und hoffen auf spätere Erfolge.

Frankreich. Aus den Kammern liegt nichts Sonderliches vor. Alles Interesse concentrirt sich auf die Affaire Wilson, und darauf, ob die von der Deputiertenkammer beschlossene parlamentarische Untersuchung des Ordensschachers sich auch auf Wilson erstrecken wird. Wilson hat einen sehr großen Mund er will in keiner Weise schuldig sein, aber vor einer ersten Untersuchung würde sein Treiben kaum bestehen. Der alte Grey ist ganz entzwei, er behauptet, wenn die Untersuchung gegen Wilson einen Scandal hervorbringen würde, werde er abtreten. Der Präsident ist gewiß zu bedauern, und es wird darauf auch Rücksicht genommen werden. Andernfalls würde es Wilson gewaltig schlecht ergehen und er würde bald klein werden.

Russland. Der Petersburger Correspondent der „Times“ erzählt, der Czar werde höchst wahrscheinlich über Berlin zurückkehren und nach vielleicht zweistündiger Unterredung mit Kaiser Wilhelm die Reise nach Petersburg fortsetzen. Der Berliner Correspondent des „Daily Telegraph“ übermittelt eine ähnliche Meldung. Darnach würde der Czar ein oder zwei Tage in Berlin bleiben und in der russischen Botschaft wohnen.

Orient. Die gerichtlich aufgetretene Meldung von einer bevorstehenden Reise des bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow nach Buzarek wird für ganz unbegründet erklärt. — Fürst Ferdinand soll aus seiner Privatschatulle 40000 Pfund dem bulgarischen Schatzamt vorgesprochen haben, um eine Beschleunigung der Eisenbahnbauten zu ermöglichen.

5. Plenarsitzung des X. Provinzial-Landtages der Provinz Sachsen.

Freitag den 28. October 1887 Vormittags 11 Uhr. Die ersten 6 Punkte der Tagesordnung betreffen Feuer-Societätsangelegenheiten; die Erledigung der Vorlagen wird dadurch herbeigeführt, daß den Anträgen der Herren Referenten aus der Kommission für Feuer-Societäts-Angelegenheiten stattgegeben wird. Aus den Berichten ist hervorzuheben, daß die in der Provinz bestehenden Societäten fortwährend in erfreulichem Wachstum begriffen sind und daß namentlich die in unserer Stadt domicilirten Societäten (Land-Feuer-Societät des Herzogthums und Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen) unter vortrefflicher Leitung stehend, als mütterliche Anstalten angesehen werden können. Bei dieser Gelegenheit wird hervorgehoben, daß der Gen.-Director der Land-Feuer-Societät nunmehr eine 25jährige, der Gen.-Inspector derselben Anstalten eine 50jährige Dienstzeit als Beamte der Societät hinter sich haben.

Punkt 7 der Tagesordnung: Commissionsbericht über Abänderung eines Paragraphen des Viehschützen-Gesetzes und über Ausschreibungsantrag der Kreise Erfurt (Land) und Heiligenstadt aus dem Provinzial-Viehschützen-Entscheidungs-Verbande.

Es betheiligen sich an der sehr lebhaften Discussion Abg. v. Rauchhaupt (als Berichterstatter der Kommission), Gneist, v. d. Schulenburg-Salzmehel, Weide, Graf v. Bartenleben, v. Breitenbach, v. Wedell, Zangemann und Minister Dr. Lucius. Angenommen wird ein Antrag von Breitenbach, nach welchem solche Kreise, welche 10 Jahre schützenfrei gewesen sind, von der Zahlung der Beiträge befreit sein, hinsichtlich der Einheitsätze der Beiträge aber Modificationen des Tarifs auf Grund der vorliegenden Erfahrungen eintreten sollen. Der Antrag der beiden Kreise wird abgelehnt.

Die letzte, zur Erledigung gelangende Angelegenheit betrifft den Antrag des Vereins für die Provinz Sachsen zur Beschäftigung brodloser Arbeiter um Gewährung einer Beihilfe an die Arbeiter-Colonie Seyda.

Schon bei der ersten Berathung über diesen Gegenstand waren die Schattenseiten hervorgehoben, welche auf dem Gebiete der Verpflegungsstationen und Arbeiter-Kolonien zu bemerken sind. Die heutigen Redner v. Winkingerode-Knorr, Dr. Elvers, v. Koseritz und Silbenhagen heben auch die Lichtseiten hervor und befürworten insgesammt unter Darlegung ihrer persönlichen Erfahrungen den Antrag des Vereins.

Das Resultat ist: Der Landtag bewilligt (auf Antrag des Abg. v. Winkingerode) für die Colonie Seyda eine Beihilfe von je 20000 Mk. für das Jahr 1888/89 und 1889/90. (49 gegen 48 Stimmen.)

Die letzten Punkte 9, 10, 11 werden auf die nächste Sitzung, welche Sonnabend den 29. d. M. früh 9^{1/2} Uhr stattfinden soll, übernommen.

Schluss der Sitzung 2 Uhr 45 Minuten.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 27. Oct. Die vorgestern am Saalufer oberhalb Lettin todt aufgefundenen Frau ist als die vermittelte Frau Stabsarzt D. von hier ermittelt worden. Aus Gram über den Tod ihres Gatten im November v. J. war die Frau schwermüthig geworden, so daß anzunehmen ist,

daß sie in einem Anfälle von Geistesstörung ihrem Leben ein Ende gemacht.

† Torgau. Für die am 6. November (Sonntags) Nachmittags 4^{1/2} Uhr stattfindende Fremden-Vorstellung des Festspiels: Luther und seine Zeit von August Trippelmann mit dem Hofschauspieler Karl Porth aus Dresden als Luther, zu welchem außer den vorhandenen günstigen Eisenbahn-Verbindungen auch noch Extrazüge nach allen Richtungen erbeten worden sind, findet ein Verkauf von Einlaßkarten nur auf auswärtige Bestellungen statt, und nur die etwa übrig bleibenden werden an hiesige Einwohner abgegeben. In unserer Umgegend sind folgende Annahmestellen zu Billet-Bestellungen für diese Vorstellung errichtet worden: in Wittenberg bei Herrn Buchhändler Wunschmann, in Eilenburg bei Herrn Buchdruckermeister Teichmüller, in Herzberg bei Herrn Buchdruckermeister Schirmermeister, in Liebenwerda bei Herrn Buchdruckermeister Zelle, und in Mühlberg in der Expedition des „Elbboten.“

† Hohenmölsen. In unserem Nachbarorte Stedelberg hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Am Mittwoch verging sich daselbst mehrere Kinder mit einer Schaufel. Als der 13jährige Fischer dieselbe verlassen wollte, um einen anderen Kinde Platz zu machen, verwickelte er sich mit dem Halse in dem einen Stricke und rutschte ab. Ehe die übrigen Kinder Hilfe herbeiholten, war der arme Knabe eine Leiche. Der Schmerz der bebauerndwerthen Eltern ist groß.

† Naumburg, 26. Oct. Ein hiesiger Bürger, dessen Sohn bei der französischen Fremdenlegion in Algier eingetreten war, erhielt in diesem Sommer von einem Kameraden dieses Sohnes, der sich in hiesiger Gegend aufhielt, die Mittheilung, daß er Augenzeuge gewesen sei, wie der Sohn in Algier an der Ruhr verstorben sei. Um so größer war das Erstaunen und die Freude des Vaters, als gestern von dem todtglaubten Sohn ein Brief eintraf, worin dieser sein Wohlbefinden meldet.

† Magdeburg. Dem Neuen Magdeburger Tageblatt geht von einem Freunde nachstehende Meldung zu: „Gerichtsweise verlaudet, daß bei den Abbrucharbeiten der Citadelle innerhalb der Wälle Gefängnißzellen entbedt wurden, in denen sich menschliche Skelette befanden. Dieselben sollen zum Theil noch mit eisernen Handschellen versehen gewesen sein, die mittelst einer Kette an der Wand befestigt waren. Vermuthlich hat man es mit den Skeletten gefesselter Gefangener zu thun, die im Drange der Kriegsgesahr von ihren Wärtern verlassen wurden oder man hat i. J. diese unglücklichen Opfer zum Hungertode verurtheilt. Dieser Vorfall erinnert lebhaft an die Leidensgeschichte des Freiherrn von Trend, welcher zur Zeit Friedrichs des Großen in Magdeburg internirt war.“

† Erfurt, 20. October. Gestern Abend vernahmen einige Herren ergreifende Beherufe, welche aus dem kleinen, am Güterbahnhofe liegenden Tunnel hervortraten. Als sie näher traten, bemerkten sie eine Frau, welche in Flammen stehend, sich vor Schmerzen auf der Erde wälzte. Nachdem die Hinzugekommenen die Flammen erstickt und einen Polizeibeamten herbeigerufen hatten, ergab sich, daß die Kleider der unglücklichen Frau, in welcher später die von ihrem Ehemanne getrennt lebende Ehefrau Darre ermittelt wurde, mit Petroleum übergossen und in Brand gesteckt worden waren. Ein Petroleumgefäß fand sich an der Unglücksstelle noch vor. Man nimmt nach Lage der Verhältnisse an, daß die Darre in einem Anfälle von Schwermuth beschloffen habe, Hand an sich zu legen, und daß sie diesen Entschluß auf die beschriebene Weise ausführte.

† Stendal. Unser altherühmter Dom feiert im nächsten Jahre sein 700jähriges Jubiläum. Vor kurzem begab sich nun der Konventor der Kunstdekmaler im preussischen Staate, der Geh. Regierungsrath Persius, mit dem Geh. Ober-Baurath Adler hierher, um den Dom zu besichtigen. Die Folge dieses Besuchs war, daß die Regierung zur Wiederherstellung bzw. Ergänzung der Glasmalereien vorläufig 32000 Mk. bewilligte. Man hofft indessen, daß auch zur baulichen Erneuerung noch Mittel beschafft werden dürften. Der Regierung liegt dazu eine gewisse Verpflichtung insofern ob, als die einst sehr großen Einkünfte unseres Domes bei Gründung der Universität Frankfurt a. D. letzterer vom Kurfürsten Joachim überwiesen wurden.

Nach Aufhebung der genannten Universität kamen diese Gefälle mit anderen zusammen an die Universität Breslau, welche infolgedessen noch heute das Besetzungsrecht von etwa zwölf Kirchen in unserer näheren Umgebung hat.

† Bernburg, 25. October. Gestern Vormittag erschloß sich hier der Amtsrichter L. aus Seehausen. Derselbe war am Tage vorher Nachmittags mit der Bahn angekommen und hatte im Hotel „Kaiserhof“ logirt. Um sein ungeliebtes Vorhaben auszuführen, ging er oberhalb Tröbel in die Saale und feuerte, im Wasser stehend, den Schuß auf sich ab. Ueber die Motive zu dieser That fehlt jeder Anhalt; ein Zettel, der im Koffer des Unglücklichen vorgefunden wurde, enthält nur die Bitte, seinen Tod einem in Magdeburg wohnenden Herrn zu melden.

† Jena. Die „Gen. Ztg.“ druckt folgendes drohlige Eingefand ab: „Das ungesunde Jena.“ Das war das Thema von vier Zeugnissen, die zufällig an einem Tische saßen. Der alte Döbereiner hat das Gegentheil behauptet und mit Recht, bemerkte J., denn wir haben hier eine große Zahl von Männern und Frauen, die das höchste biblische Alter von 80 längst überschritten haben. Wir vier sind auch längst keine Jünglinge mehr. Wie alt bist Du, A.? Ich bin 83, und Du, B.? Ich bin bald 81, und Du, J.? Ich bin 79, und Du, C.? Ich bin 78. Nun, das macht zusammen 321 und wenn erst die Canalisation fertig ist, werden wir's noch auf 400 bringen.

† Apolda. Vor hiesigem Amtsgerichte ist in einem Proceße die Frage aufgeworfen worden, ob zu den üblichen nicht gut zu umgehenden und deshalb dem Handelsherrn zur Last fallenden Ausgaben seines Handelsreisenden gehören: 1) ein Weincafé, 2) ein Kaffeeccat, 3) die bei dem sog. „Schmappzahlen“ im „Cat“, geworbenen“ Schnäpse, insbesondere theuere Sorten. Die vernommenen Sachverständigen, zwei hiesige Gasthofsbesitzer, haben die erste und dritte Frage verneint, die andere bejaht. Die Entscheidung des Gerichtes über die interessante Frage ist jedoch durch ein gütliches Abkommen der Streittheile umgangen worden.

† Apolda. Bei einem hiesigen Arbeitgeber der unterlassen hatte, einen Arbeiter zur Krankenkasse anzumelden, wurde dieser krank und nach dem Krankentausche gebracht, wo er auch verstarb. Da nun der Verstorbene nicht zur Krankenkasse angemeldet war, wurde der Arbeitgeber nicht nur in eine empfindliche Geldstrafe genommen, sondern er mußte auch außer den aufgelaufenen Verpflegungskosten noch 30 Mk. Sterbegeld und die verfallenen 3 Wochen Krankengeld bezahlen, so daß ihm eine unfreiwillige Ausgabe von ca. 60 Mk. erwuchs.

† Jlmennau. Die Untersuchung hat ergeben, daß der Brand des Bahnhofsgebäudes durch einen Klemperer veranlaßt wurde, der während der Mittagsstunde den mit brennenden Kohlen gefüllten Lötbofen hatte stehen lassen. Der Arbeiter ist verhaftet.

† Mit dem Wegwerfen von Giftpflanzen soll man recht vorsichtig sein. Zwei Schweine eines Landbauers im Kreise Hildburghausen erkrankten mit allen Anzeichen einer Vergiftung; das eine verendete trotz aller angewandten Mittel nach 3 Tagen, während das andere noch glücklich durchkam. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß die mit den Knollen ausgegrabenen Herbstzeitlosen, welche der Lehrer in der Unterrichtsstunde besprochen hatte, von den Schulkindern auf die Miststätte geworfen und von den Schweinen gefressen worden waren.

† Salzgungen. Vom hiesigen Schöffengerichte wurde der Baumschneider Erhard, der im Jahre 1883 in Gemeinschaft mit einem anderen 24 Kastanienbäume und etwa 40 Obstbäume theils umgenießt, theils beschädigt und anderen derartigen Unlug getrieben hatte, nachträglich in eine Geldstrafe von 210 Mk. und in die Kosten verurtheilt. Der Betreffende war i. J. nach Amerika ausgewandert und so der Strafe entgangen, wurde jedoch, als er sich in diesem Sommer hier kurze Zeit wieder aufhielt, deshalb verhaftet und empfang nun noch seine wohlverdiente Strafe.

† Wolfenbüttel. Ein überaus frecher Raubanfall wurde am 20. d. Abends auf dem Hofenwalle ausgeführt. Dem Dienstmädchen des Gärtners B. begegnete in dieser lebhaften Gegend eine Frauensperson, welche das Dienst-

mädchen als alte Bekannte begrüßte und umarmte. Hierbei hielt die Fremde dem Mädchen etwas Betäubendes unter die Nase, in Folge dessen das Mädchen befinnungslos zusammenbrach. Beim Wiedererwachen waren dem Mädchen die Haare abgeschnitten und bis auf eine Flechte gestohlen. Bislang ist die Diebin trotz eifrigster Bemühung der Polizei nicht dingfest gemacht worden.

Kolonien und Reisen.

— Privatnachrichten vom Kongo vom Monat September zufolge hat Stanley das große afrikanische Festland weiter als jemals vorher durchdrungen oder in der That weiter, als irgend ein Weißer jemals zuvor. Seit dem Datum der letzten Depesche ist die Expedition den Aruwimi 150 Meilen weiter hinaufgeschritten. Stanley hat den kleinen Dampfer „Florida“ nach Stanleypool zurückgeschickt, um mehr Vorräthe und auch mehr Mannschaften zu holen. Das schien anzudeuten, daß er einigen Widerstand erwartete, obwohl die Depesche erwähnt, daß die Eingeborenen in den durchkreisten Bezirken sehr freundlich zu sein schienen. Um gegen eine Ueberzumpelung vorbereitet zu sein, hatte Stanley an seinem neuen Halteplatze zwei verschanzte Lager aufgeschlagen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Im Interesse unserer mangelleidenden Pferde machen wir auf d. deut. Insf., Chron. Wagen-Kat. beifolgt aufmerksam.

Engel's Blüten-Donig-Brust-Saft. Auf dieses überaus vorzügliche Haus-, Genuss- und Schutzmittel sei zur jetzigen Jahreszeit, welche durch häufigen Temperaturwechsel oft unerwartet schnell Erwachsenen und Kindern lästige und durch Vernachlässigung leicht gefährlich werdende Beschwerden der Athmungsorgane, wie **Küsten, Heiserkeit, Katarrh** etc. auftritt, ganz besonders hingewiesen. Dieses von vielen hervorragenden Aerzten wärmstens empfohlene, reelle diätetische Product bietet zufolge seiner natürlichen Beschaffenheit bei veranlassenden Belästigungen sichere Bürgschaft für Erfolg und sollte dieserhalb in keiner Familie fehlen. Das Vertrauen, welches **Engel's Blüten-Donig-Brust-Saft** allgemein entgegen gebracht wird, und ihm in allen Gesellschaftskreisen beifällige Aufnahme finden ließ, wird aber auch gerechtfertigt, indem der Fabrikant **Dr. K. Engel** in Mainz in allen seinen Prospecten die **Verlässlichkeit, Gewidrigkeit und Bereinigung** dieser Mittel öffentlich bekannt gibt und sonach Jedermann sich von der **Realität** dieses Erzeugnisses vor Ankauf überzeugen kann. Zu haben in Merseburg bei **H. Einr. Schulze jun.**, Entenplan; **München: Carl Lindor.**

Anzeigen.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 30. October 1887 predigen:
 Dom: Vormittags 10 Uhr: Herr Diakonus Böhren.
 Nachmittags 2 Uhr: Herr Diakonus Bloch.
 Vormittags 11 1/4 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Conf.-Rath Leuschner.
 Stadt: Vormittags 10 Uhr: Herr Diakonus Bloch.
 Nachmittags 2 Uhr: Herr Prediger David.
 Die Vormittagsgottesdienste beginnen fortan um 10 Uhr.
 Neumarkt: Herr Prediger David.
 Altenburg: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Delius.
 Nachmittags 1 1/2 Uhr: Kinder-Gottesdienst. Herr Pastor Delius.
 Katholische Kirche: Hochamt mit Predigt halbzehn Uhr früh; zwei Uhr Nachmittags Andacht.
 Dienstag, den 1. November, am Feste Allerheiligen, ist um halb zehn Uhr früh Hochamt mit Predigt und um zwei Uhr Nachmittags Andacht.
 Mittwoch, den 2. November, am Tage Allerseelen, ist um halb acht Uhr früh ein feierliches Requiem.

Montag, 31. October 1887 (Reformationsfest):
 Dom: 1/2 10 Uhr: Herr Conf.-Rath Leuschner.
 2 Uhr: *)

*) Der Nachmittags-Gottesdienst in der Domkirche um 2 Uhr fällt aus, dagegen wird um 3 Uhr der hiesige Gustav-Adolfs-Berein sein Jahresfest mit einem Festgottesdienst in der Stadtkirche feiern. Festpredigt: Superintendent Dr. theol. Förster-Halle. — Abends 8 Uhr Festversammlung im Tivoli.
 Stadt: 1/2 10 Uhr Herr Pastor Werther.
 2 Uhr *)

Beichte und Abendmahl:

Früh 8 Uhr Herr Diakonus Bloch. Anmeldung.
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst Herr Pastor Werther. Anmeldung.

*) Der Nachmittags-Gottesdienst um 2 Uhr fällt aus; um 3 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche zur Jahresfeier des hiesigen Gustav-Adolfs-Bereins. Predigt: Herr Superintendent Förster aus Halle. Ein Sammlung der Collette für die Zwecke des Gustav-Adolfs-Bereins

Abends 8 Uhr findet im Saale des Tivoli eine Nachfeier statt, in welcher Ansprachen vom Herrn Superintendent Baars aus Weiskene und dem Herrn Dr. Hüßlein hieselbst gehalten werden. In dieser Feier sind alle erwachsenen Mitglieder der Gesammtstadt geladen.

Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.
 Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl-Anmeldung.

Altenburg: Vorm. 10 Uhr Herr Pastor Delius.

Bekanntmachung. Gemeinschaftliche Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg. General-Versammlung Sonnabend, den 12. November cr., Abends 8 Uhr im „Casino“.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Vorstandes.
- 2) Wahl der Vertreter der Kasse.
- 3) Wahl eines aus 3 Mitgliedern bestehenden Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung.

Etwaige Anträge von Mitgliedern der General-Versammlung sind rechtzeitig schriftlich bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Vorstandes anzubringen. Die Herren Arbeitgeber, sowie die Kassenmitglieder werden zu dieser General-Versammlung hierdurch eingeladen.
 Merseburg, den 25. October 1887.

Der Vorstand.

Schönlicht, Vorsitzender.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkauft die großen Vorräthe seines Lagers von nur

hochfeinen Möbeln zu bedeutend ermäßigten Preisen

Möbelhandlung

Petersstrasse 27 I. Leipzig, 3 Rosen. Petersstrasse 27 I.

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen, Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.

Nahrhafter als alle Fleisch-Extracte.

Soeben erschien und ist nur durch mich zu beziehen:

Photographie Sr. Majestät des Kaisers im Schloßportale zu Merseburg.
 Ganze Figur: Pendant zum Bilde Sr. K. K. H. des Kronprinzen.

Als im Jahre 1883 unser allverehrter Kaiser in unsern Mauern weilte, hatte er die Gnade zu gestatten, daß eine Photographie von ihm aufgenommen würde, leider war selbige nicht so gut gelungen, wie die Sr. K. K. H. des Kronprinzen, doch hat Herr Photograph **König** in Neumburg keine Mühe und Arbeit gescheut, ein gutes Bild Sr. Majestät anzufertigen und sind endlich seine Bemühungen von bestem Erfolg begleitet gewesen.

Die Photographie ist ganz vorzüglich gelungen und giebt ein vortreffliches Bild Sr. Majestät des Kaisers.

Um das Bild weiteren Kreisen zugänglich zu machen, ist der Preis auf **nur 6 M.** festgesetzt und kann es namentlich allen Denen, welche das Bild des Kronprinzen besitzen als **Pendant** angelegentlichst empfohlen werden. Gleichzeitig empfehle die Photographie

Sr. K. K. H. des Kronprinzen im Schloßportal zu Merseburg in groß Format M. 6.—
 Cabinet 1.50

Buchhandlung von Fr. Stollberg.

Adolph Frank, Weinhandlung, Merseburg,

hält sein assortirtes Lager bestens empfohlen.

Pelz-Handschuh

für Herren und Damen von 1 M. an, Wild- und Waschlederhandschuh für Herren und Damen Glace-Handschuh 4 und 5 Knopf lang von M. 1.25—1.50, Erirot-Handschuh von 45 Pf. an, empfiehlt zum Jahrmarkt.

Foerster's Handschuhfabrik aus Zeitz.

Stand gegenüber dem goldenen Arm.

Fertige Wäsche:

Damen-Hemden
aus Hemdentuch und Dowlas, mit
Trimming, Zwirnspitze und Stickerei
garnirt,
per St. M. 1,30 bis M. 6 —
Herren-Nachthemden
aus Dowlas, Hemdentuch und
Ranforcé,
per St. M. 1,70 bis M. 2,50.

**Knaben-
und
Mädchen-Hemden**
in allen Größen,
legtere geschmackvoll ausgestattet,
mit Schultern- und Seitenschluß

Damen-Negligé-Jacken
aus gutem Piqué-Barchent,
damascirtem Satin, feinem Elsfässer
Cöper, ausgebogt und mit eleganter
Stickerei, Trimming u. Zwirnspitze
geschmackvoll garnirt,
per St. M. 2,25 bis M. 5.—

**Damen-
und
Mädchen-Beinkleider**
aus Cöper, Elsfässer Haustuch und
Shirting, mit Zwirnspitze, Stickerei-
Ein- und Ansaß garnirt.

Als ganz besonders empfehle:

ein feines Damenhemd mit handgesticktem Sattel und Zwirnspitze, für M. 3,50.

Auerbach i.S. Th. Rossner, kl. Ritterstr. 6. Merseburg.

Ausverkauf!

Alle Artikel zur Schneiderei
werden besonders billig ausver-
kauft. **Anna Krampf,**
Ritterstrasse.

Billig! Obstbäume. Gut!

	100 St.	à St.
Birnen, Hochstämme	90 M.	1,00 M.
Apfel, do.	80 "	1,00 "
Züstkirschen, Hochst.	60-75 "	0,90 "
Sauerkirschen, verschulte	60 "	0,75 "
Franzjosef- und Spalierbäume	1-2 "	

Stachelbeeren, Johannisbeeren, Him-
beeren, Rosen, hochstämmige und niedrige
u. s. w. empfiehlt zu billigen Preisen

Albert Münch,
Sandelsgärtner, Friedrichstr.

Das große Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter
10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 Pf.
d. Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 Pf.
d. Pfd. Prima Halbdaunen 1,60 Pf.
und 2 M. d. Pfd.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

Oscar Leberl, Drogenhandlung, Burgstr. 16.

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong à Pfund M. 2,50, 3.—,
4.—, 5.—.
Congo à Pfund M. 2.—, 2,50, 3.—,
Melange (aus Souchong, Pecco
u. Congo) à Pfund M. 4.—, 5.—.
Thee-Gras à Pfund 2 Mark,
Peccoblüthe à Pfund M. 5.—,
Thees in Originalpacketen à 50 Gramm,
1/4 u 1/2 Pfunden,
hochfeine Vanille.

Chron. Magen-Kat. heilbar.

Mit diesem Uebel und deshalb fast immer mit
Appetitstörung, Druck und Völle in der Magen-
gegend, Brechneigung, Kopfschmerz u. Gemüthsver-
stimmung Befastete wollen sich unter Beilegung
einer 10-Pf.-Marke brieflich wenden an Apotheker
L. Tauber in Berlin N., Zehdenickerstr. 14.

Dame

Jede findet sofort ein für ihre

Figur passendes, gut sitzendes **Corset**, ohne nach Maß
bestellt zu haben, am Lager.

Corset-Niederlage aus den renommirtesten Fabriken.

Ein dauerhaftes Damen-Corset mit Löffelmechanique
à Mk. 0,65.

Corset m. Löffelmechanique à Mk. 1,00, 1,25 u. 1,50.

Ein elegantes Panzer-Corset à Mk. 2,00, 2,25, 2,50
und 3,00.

Neuestes Kürass-Corset m. Hüftfedern, Fischbein und
Stahlschienen à Mk. 3,00, 4,00 bis 7,50.

Hochschnürende und Unikum-Corsets.

Patent-Geradhalter,

Noßhaar- und Daunen-Tournüren.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg, gr. Ritterstr.-Ecke.

Kinder-Corsets.

Geradhalter und gehäkelte Corsets.

Backfisch-Corsets

Wollene und Trogne-Normal-Corsets.

Hypotheken-Gelder

zu jeder Höhe von 4% ab auf Acker-
grundstücke per 1. Januar oder sofort hat
auszuleihen.

Fried. M. Kunth, Merseburg.

Der

Gesangverein Gemüthlichkeit

hält seine **Abendunterhaltung und
Kränzchen** am 30. October in der
Kaiser Wilhelms-Halle ab.

Der Vorstand.

Provinz und Umgegend.

† Der flüchtigen Leipziger Bankdirectoren Winkelmann und Jerusalem habhaft zu werden, ist immer noch nicht gelungen. Winkelmann wurde in Italien von einem Bekannten gesehen, welcher letzterer aber noch keine Ahnung von den verübten Schwindelacten hatte. Jetzt sind nun alle flüchtigen deutschen Konsulate auf den flüchtigen telegraphisch aufmerksam gemacht worden. Von Jerusalem fehlt noch jede Spur über seinen Verbleib.

† Wegen Uebertretung des § 115 der Gewerbeordnung, welche den Gewerbetreibenden die Verabfolgung von Lebensmitteln an ihre Arbeiter nur zum Einkaufspreis gestattet, hatten sich kürzlich 25 Fabrikbesitzer aus Plagwitz und Lindenau bei Leipzig resp. die Bewirthschafter der sogenannten Kantinen in jenen Fabriken vor dem Landgericht zu verantworten. In einigen Fällen waren die Angeklagten, zu denen auch die Inhaber einiger sehr großer Establishments gehörten, auch beschuldigt, ihren Arbeitern Lebensmittel und Getränke auf Kredit verabfolgt zu haben, was ebenfalls gegen die Gewerbeordnung verstößt. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete gegen einen der Angeklagten auf Freisprechung; die übrigen wurden zu Geldstrafen in Höhe von 6 bis 50 Mk. verurtheilt.

† Von einem schlafenden Artilleristen in Spandau erzählt der Anz. f. d. Hvbld.: Im April 1887 erkrankte ein Artillerist und wurde in das Garnisonlazareth aufgenommen. Der Patient gerieth bald in einen scheinbar bewußtlosen Zustand, in welchem er sich auch heute noch noch einhalbjähriger ärztlicher Behandlung befindet. Von den Ärzten sind alle erdenklichen Mittel zur Anwendung gebracht worden; alle Versuche blieben aber bisher erfolglos. Der Kranke schläft unausgesetzt; nur zuweilen öffnet er die Augen, er blickt dann aber geistesabwesend umher und erkennt nicht einmal seine Verwandten. In der ersten Zeit war er fast zum Skelet abgemagert, später hat sich sein Aussehen wieder gebessert. Selbstständig kann er keine Nahrung zu sich nehmen, dieselbe muß ihm im flüssigen Zustande zugeführt werden. Die Ärzte bezichtigen die Krankheit als Starckampf. Der Mann ist vor einigen Tagen unter Begleitung zweier Lazarethgehülften und seines Bruders nach seinem Heimathsdorf bei Lipppringe gebracht worden.

Vocal-Nachrichten.

** In der gestern Abend in der Kaiserhalle abgehaltenen ersten diesjährigen Winterversammlung des kirchlichen Vereins der Gemeinde Altenburg fand außer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten die Rechnungslegung pro 1886-87 und die Vorstandswahl statt. Bezüglich der ersteren schloß die bereits vorverordnete und für richtig befundene Jahresrechnung mit einer Einnahme von 264,17 Mk. und einer Ausgabe von 214,54 Mk. bei einer Zahl von 256 Mitgliedern ab. Dem Herrn Kassirer wurde seitens der Versammlung Decharge erteilt und gleichzeitig beschlossen, von dem verbleibenden Bestande 40 Mk. bei der hiesigen Sparkasse verzinslich anzulegen. Bei der Vorstandswahl wurden die Mitglieder des bisherigen Vorstandes für ihre resp. Aemter wiedergewählt. Endlich wurde noch beschlossen, am 6. November cr. einen Familienabend im Vereine abzuhalten. Wegen vorgerückter Zeit wurde der Vortrag „Pflege des Gemeinbewußtseins“ von der Tagesordnung abgesetzt.

** Als am Sonntag Abends gegen 7 Uhr zwei Gefreite der 4. Escad. hierselbst von Leuna, wofelbst sie das Tanzlokal zum „Geiterten Wild“ besucht hatten, nach hier zurückkehrten, wurden sie nahe bei der Stadt von drei Civilisten angegriffen, welche Streitigkeiten angingen, die schließlich in eine Prügelei ausarteten. Bei dieser Gelegenheit wurde der eine Gefreite, ehe er sich verlor, von einem Civilisten mittelst eines Messers in den linken Oberarm, in die Brust und in den Rücken gestochen, so daß er sich sofort ins Lazareth begeben mußte. Der Attentäter ist jedoch ermittelt und auch bereits zur Bestrafung angezeigt worden. (S. 3.)

** Für's Haus! Welche Hausfrau hätte nicht schon gewünscht, wenn sie im Herbst die Sommerhüte an ihren Aufbewahrungsort legte, wo schon viele noch recht gute, aber unmodern gewordene Sommerhüte sich angehäuft hatten. Große alte Sommerhüte lassen sich zu hübschen Arbeitskörben verwenden. Man schneidet den Rand vom Kopfe des Hutes weg, faßt den Kopfrand nach Unterlegung eines Huthabtes mit farbigem Band oder Stoff ein und füttert ihn. Aus buntem Wollgarn häfelt man eine weitlöcherige Spitze über den Kopf o:er benäht ihn mit Franzen. Als Henkel nimmt man einen Stahlstreifen, bezieht ihn mit demselben Stoff, den man zum Hut nahm und bindet um die Befestigungspunkte farbige Schließen. Als Zuthaten kann man alte Kester nehmen, so daß das niedliche Körbchen wenig kostet.

Bermischte Nachrichten.

* Der Kaiser wohnte am Mittwoch Abend der Vorstellung im Berliner Opernhause bei. Am Donnerstag Vormittag arbeitete der Kaiser mit dem Kriegsminister, empfing den General der Kavallerie Prinz Friedrich Wilhelm zu Hohenlohe-Ingelfingen, sowie andere höhere Officiere. Nachmittags ertheilte der Kaiser dem Gouverneur von Soden vor dessen Rückreise nach Kamerun die nachgesuchte Abchiedsaudienz und konsezierte mit dem Minister von Puttkamer.

* In Frankfurt a. O. fand am Donnerstag die Grundsteinlegung für das vom dritten Armeekorps seinem einstigen Korpskommandeur, dem Prinzen Friedrich Karl, zu errichtende Denkmal unter Anwesenheit der Prinzen Wilhelm und Friedrich Leopold, des kommandirenden Generals Grafen Wartensleben, von Deputierten aller Regimenter des Armeekorps und den Spitzen sämtlicher Behörden statt. Die Straßen der Stadt waren festlich geschmückt. Die Prinzen wurden bei ihrer Ankunft lebhaft begrüßt und thaten bei der Grundsteinlegung die ersten Hammerschläge. Garnisonpfarrer D. Thiel hielt die Festrede. — Im Hotel Kaiserhof in Berlin fand am Donnerstag, dem Jahrestage der Kapitulation von Metz, ein Diner zur Erinnerung an diese That und an den Prinzen Friedrich Karl statt. Prinz Wilhelm von Preußen nahm an der Feier theil. Der Plan, auf der Maßhöhe bei Berlin dem Prinzen Friedrich Karl ein Denkmal zu errichten, ist vom Kaiser bisher nicht genehmigt worden, und hat auch nicht genehmigt werden können, weil noch gar kein bezügliches Gesetz eingereicht ist.

* Am 26. October feierte der frühere, jetzt in Berlin wohnhafte Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, Excellenz von Horn unter sehr großer Theilnahme seinen 80. Geburtstag.

* Kaiser Wilhelm hat zum Grabower Kirchbau in Stettin ein Gnadengeschenk von 31 000 Mark gewährt.

* Das Seminar für orientalische Sprachen in Berlin ist am Donnerstag Mittag in Gegenwart zahlreicher Staats- und Reichsbehörden eröffnet worden. In dem feierlichen Akt sprachen Kultusminister von Goltz, der Rector der Universität, Professor Schopenhauer, der Director des Seminars Professor Sachau und Staatssekretär Graf Herbert Biemarck.

* Der preußische Eisenbahnminister Maybach ist an einer heftigen Erkältung erkrankt und genöthigt, das Zimmer zu hüten.

* Das deutsche Schulgeschwader unter Kontre-Admiral von Rall ist in Cadix angekommen.

* Wie aus New-York gemeldet wird, ist Boston Corbett, welcher den Würden des Präsidenten Lincoln, John Wilkes Booth, erschoss, dieser Tage in Topaka, Kansas, wo er zuletzt lebte, als hoffnungslos dem Wahnsinn verfallen, in die Staatsirrenanstalt abgeführt worden.

* Einen Beitrag zum Kapitel von der Höhe der Tenoristen-Gagen liefert der Kontrakt, welchen der Tenor Tamagno, der Schöpfer des Verdischen „Otello“ und der Abgott des Mailänder Publikums, mit dem Impresario Ferrari abgeschlossen hat. Der Sänger soll in Süd-Amerika den Otello singen und soll für 50maliges Auftreten ein Honorar von 700 000 Franken, also 14 000 Franken per Abend, erhalten.

* In Venedig haben die Ausbeutungen der Fremden in der schamloseten Weise zugenommen. Kaufleute, Wirthe, Portiere, Fremdenführer und Gondolieri stecken unter einer Decke. Verlangt der Fremde z. B. eines der bekannten großen Glaswaaren-Etablissements zu besuchen, kann er neun unter zehn Malen sicher sein, in irgend eine obscure Glashütte geführt zu werden, wofelbst ihm für sein theures Geld schlechte Waare angehängt wird. Ein italienisches Blatt hat ausgerechnet, daß von hundert Lire, die der Fremde für Andenken an Venedig ausgiebt, zwanzig dem Fremdenführer, fünfzehn dem Gasthofbesitzer, zwanzig dem Portier und fünf dem Gondolieri zu Gute kommen. Der Verkäufer verbietet zwanzig Lire und der Rest von zwanzig Lire repräsentirt den Werth der Waare.

* Kaiser Wilhelm hat für die von der Cholera betroffenen Armen der Stadt Messina auf Sicilien betänlich 10,000 Mark überweisen lassen. Die in Messina erscheinende Zeitung „Politica e commercio“ bringt darüber folgenden Artikel: Das Unglück, welches unsere Stadt so grauam betroffen, hat so großen und schönen Aeußerungen der Zuneigung und Sympathie Raum gegeben, daß Messina sie niemals wird vergessen können. Zu den zahlreichen und rührenden Gaben und Unterstüßungen, welche uns von unserem König, der Provinz, der Insel und dem Festlande zufließen, gesellen sich edelmüthige Gaben zur Linderung des Unglücks von jenseits der Alpen. Der erhabene Kaiser Deutschlands hat 10,000 Mark für die Armen von Messina gespendet. Die ansehnliche Gabe wurde durch den kaiserlich deutschen Konsul Schneegans vermittelt, welcher in Uebereinstimmung mit dem Präfecten und dem Bürgermeister der Stadt über die Summe in bester Weise verfügt hat, um den armen Cholerakranken zu Hilfe zu kommen. Zum größten Theile wurde sie für das Waisenhaus bestimmt, so daß sie zurückbleiben wird als Erinnerung an die überstandene Cholera, so daß sie auf lange Zeit hin beitragen wird, die schmerzhaften Wunden weniger fühlbar zu machen, so daß sie auch die Liebe und Hochherzigkeit des deutschen Kaisers unvergänglich erhalten wird. Die Bestimmung der Summe, wir wiederholen es, konnte nicht besser sein, und sie gereicht dem vortrefflichen Konsul Schneegans zu allem Lobe. So wird keines jener Kleinen, welche in das Asyl aufgenommen, dort ernährt und erzogen werden, jemals vergessen können, daß zu seinen hervorragenden Wohlthätern auch Kaiser Wilhelm gehört. Die Spende für die Armen von Messina ist eine schöne Aeußerung der großen und innigen Freundschaft, welche zwischen Deutschland und Italien besteht. Kaiser Wilhelm wollte Italien zeigen, daß auch er von Berlin aus an den Leiden des italienischen Volkes herzlichen Antheil nimmt. Wenn die Wohlthätigkeit im Allgemeinen von politischer Beeinflussung frei sein will, so wird sie doch theurer und angenehmer, wenn sie geleitet ist, nicht von einer Politik des Zufalls, sondern von dem festen Freundschaftsbund zweier Völker. Die Freundschaft und Innigkeit der Beziehungen zwischen den beiden Staaten bestehen seit langer Zeit; der Beisuch Cripis bei dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe hat kein neues Bündniß geschaffen, sondern das alte wirkungsvoller und unauflöslich gemacht. Das Bündniß der beiden Staaten mit dem Zweck, den Frieden aufrecht zu erhalten, wird noch stärker, weil sich ihm ein zweites zugesellt, die Unglücklichen zu unterstützen. Italien und Deutschland, welche verbündet für ihre eigene Unabhängigkeit gekämpft haben, welche seit ihrer Wiederaufrichtung zu neuen Staatswesen immer befreundet gewesen sind, welche verknüpft sind durch die Freundschaft der beiden ruhmreichen Herrscherhäuser sind jetzt durch die Hochherzigkeit Kaiser Wilhelms durch ein neues Band vereinigt: des Erbarmens für das Unglück. Möge unsere Dankbarkeit gegen den hochherzigen Kaiser und die edle deutsche Nation eine ewig dauernde sein.

* In der Berussverhandlung gegen den Kapitän Pfeiffer wegen Unterganges des Lloydampfers (Reichspostdampfers) „Dover“ hat das Ober-Seecant in Berlin erkannt: daß der Spruch des Seecant in Bremerhaven insofern abzuändern ist, als dem

keit
und
in der
nd.

Kapitän Pfeiffer das Schifferpatent zu entziehen, das Patent als Steueremann hingen zu lassen und die Kosten des Besizerverfahrens außer Ansat zu lassen sein. — „Das Ober-Seeamt hat die Ueberzeugung genommen, daß der Schiffer Pfeiffer den Unglücksfall verschuldet hat. Das Ober-Seeamt ist der Ansicht, daß durch Anwendung ganz einfacher Mittel das Unglück hätte verhindert werden können. Wenn Pfeiffer eine richtige Peilung vorgenommen, das Loth geworfen, wenn er ferner nicht nach eigenem Gutdünken die Landentfernung abgeschätzt, den Gang des in voller Fahrt befindlichen gewesenen Schiffes ermäßigt und den Kurs östlich gesetzt hätte, so wäre das Unglück verhütet worden. Erschwerend kommt in Betracht, daß der Kapitän Pfeiffer die wiederholten Warnungen nicht beachtete, sondern sich bloß auf sich und seine eigenen Schätzungen verließ. Wenn man erwägt, daß auf dem Schiffe außer Pfeiffer mehr als 200 Menschen waren, so müßte man sagen, der Schiffer Pfeiffer hat so wenig Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Pflichttreue an den Tag gelegt, er hat in der Ausübung seines Berufes so leichtfertig gehandelt, daß er nicht mehr für geeignet befunden werden kann, das Schiffergewerbe auszuüben.“

* Im Eisenbahn-Coupee. Letztlich fuhr ein junges Ehepaar in einfacher Gewandung mit dem Schnellzuge nach Mailand. Die Passagiere des betreffenden Coupées unterhielten sich mit den jungen heiteren Leuten ganz vortrefflich, und eine italienische Gutsbesitzerin und die Beiden sogar ein, sie in ihrer Villa zu besuchen. Wenige Stationen vor Mailand trat der Zugconductor herein und übergab dem jungen Gemann mit einer tiefen Verbeugung ein Telegramm, das für ihn im Stations-Bureau eingegangen war. Neugierig fragte die junge Frau ihren Gatten, was das Telegramm enthalte, und sie bekam die Antwort: „König Humbert und seine Gemahlin laden uns ein, für einige Tage in Monza ihre Gäste zu sein.“ Nun mischte sich ein deutscher Passagier ins Gespräch und sagte: „Nur nicht ausschneiden, junger Herr, das glaube Ihnen ein Anderer!“ Neugierig belustigt sagte der junge Reisende: „Wir vergaßen uns vorzustellen: Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern!“ Die Gutsbesitzerin meinte betrübt: „Gegen diese Konkurrenz kann ich nicht aufkommen, nun werden die Herrschaften den Besuch bei mir gewiß ausfallen lassen.“ — „Nicht doch!“, erwiderte die Prinzessin, „aber Sie müssen uns auch eine gute Polenta vorsetzen.“

* Die Giftmischerin. Wie aus Mekineh, der Residenz des Sultans von Marokko schon vor längerer Zeit mitgeteilt wurde, kam die Krankheit des Sultans nicht von ungefähr. Eine seiner dreihundert Frauen, die sich von ihm vernachlässigt glaubte, mischte dem Gebieter ein wenig Gift unter die Erfrischungen und Muley Hassan konnte von Glück sagen, daß er von dem Getränke nicht genug genossen hatte, um express ins Paradies zu wandern. Nun der Sultan wieder etwas Leben in sich fühlt, war sein Erstes, sich Revanche zu verschaffen. Die Giftmischerin, die eine wundervolle Schönheit gewesen sein soll, wurde auf seinen Befehl von zwei Eunuchen erdroffelt. Ihre Leiche wurde auf freiem Felde eingescharrt. Die verbrecherische Favoritin hatte auch Mitwisserrinnen ihrer Schandthat. Es waren gegen zwanzig Dolmetschen, die von dem für den Herrscher zubereiteten Süppchen wußten. Sie kamen noch gut davon, sie wurden an Officiere des Sultans verschenkt.

* Ein höchst lustiges, wenn auch für die Mitspielenden nicht ganz angenehmes kleines Abenteuer wird der „Woff. Ztg.“ aus Paris berichtet: Der kürzlich verstorbene Vice-Admiral Zauréguierry war ein sehr galanter Herr und erwieb Damen, die seine Schiffe besichtigen kamen, namentlich wenn sie jung, hübsch und elegant waren, gern große Aufmerksamkeit. Als er vor wenigen Jahren das Mittelmeergeschwader befehligte und abwechselnd vor Cannes, Nizza und den Hyerischen Inseln lag, wurde es unter den Damen dieser Winter-Kurorte förmlich Mode, das Admiralschiff zu besichtigen und sich vom Admiral artigkeiten erweisen zu lassen. Der damalige Marineminister, Admiral Pothuan, sah scheinlich zu diesen Pilgerfahrten nach dem Panzerlofse, unter denen nach seiner Ansicht der Dienst litt, und er ließ wiederholt dem Befehlshaber schonungs-volle Winke zugehen, den massenhaften Besuchen leichtfertiger Weltfinder ein Ende zu

machen. Da Alles nichts half und Admiral Zauréguierry fortfuhr, seinen Besucherinnen zuvorkommenste Gastfreundschaft zu erweisen, verließ der Minister auf einen eigenartigen Gedanken. Eines Nachmittags weilte eben eine vornehme Dame aus Nizza an Bord des Flaggen-schiffs „Nichelieu“, als plötzlich der Hafenzeichen-telegraph (Semaphor) herüberwinkte: „Der Kriegsminister befiehlt, daß der „Nichelieu“ sich sofort und ohne vorher mit dem Lande in Verbindung zu treten, nach Marseille begeben und dort weitere Befehle abwarten.“ Der Admiral mußte gehorchen und die unglückliche Dame, die für denselben Abend ein Fest in ihrem Hause vorbereitet hatte, die Reise nach Marseille mit-machen, von wo die Bahn sie erst am nächsten Tage heimbrachte. Admiral Zauréguierry be-klagte sich über das Mißgeschick nicht, aber die Damenbesuche hörten nach diesem Reiseabenteuer des Mißzauer Gastes auf.

Das schwere Examen.

Ein Vieblein für junge Juristen von einem Kollegen.

Es steht ein Wirtschaftsaus an der Laßn,
Dort lehren viel Juristen an,
Besonders Referendare;
Drum hält man diesen würdigen Stand
Dort für das einzig Wahre.

Bekanntlich gab's dort einen Sohn
Von über fünfzehn Jahren schon;
Doch außerdem noch sieben,
Die sämtlich als Studiosi sich
Manch Jahr umhergetrieben.

Und als der Erste soweit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Da ging er hin nach Celle
Und sagte seinen Quarisch her,
Da ward er's auf der Stelle!

Und als der Zweite soweit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Da machte er's in Nürnberg,
Denn war nur ein klein Bißchen weiß,
Hält dort bekanntlich kaum durch!

Und als der Dritte so weit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Da wandt er sich nach Wilmshen,
Wenn er dort durchgefallen war,
Hätt' man ihn müssen lynchen.

Und als der Vierte so weit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Schwitzte er sich durch in Greifswald,
Dort daßt' man, weil er gar nichts sagt':
„Er weiß es und verneint's halt“!

Und als der Fünfte so weit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Der ward's mit Wang in Noßod
Nach absolviertem Studium — hoc
Nicht proper, sondern pos — hoc.

Und als der Sechste so weit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Da wagt er es in Breslau,
Dort kam er durch als einziger Schrift,
Poß Beiter us, war das schlan!

Und als der Siebente so weit war,
Daß er sollt' werden Referendar,
Da wardt' er sich gen Kaffeln;
So einen netten Forscher deckt,
Den ließ man dort nicht kaffen.

Und nur dem Wicht von fünfzehn Jahr
Mißglücks, zu werden Referendar,
Denn er kam nur bis Wilmshen,
Beil er in seinem Unverstand
Nach Köln nicht konnte finden.

G. G. im „B. Z.“

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Der Zannhofs Erbe.

Erzählung von A. von der Elbe.

Da fandte der Graf in's Haus und ließ un Gottes Willen bitten, daß der Herr und die Frau, sowie seine Pfliegerin herauskommen möchten, er trage ein brünstig Verlangen, ihnen vor allem Volke, für die erfüllte Christenpflicht an ihrem Feinde zu danken.

Dem Rufe durften die Anfassern nicht widerstehen, auch Heinrich, Udo, Knechte und Mägde gingen hinaus. Frau Sibylla stützte sich, des kranken Fußes halber, auf ihren Mann, Heinrich trat neben Blanka; diese stützte mit niedergeschlagenen Augen und heißem Erdröthen, welcher erkannte Blicke die Leute vom Regenstein auf sie warfen.

Als der Graf allen mit guten Worten gedankt hatte, reichte er Blanka seine Hand und hielt die ibrige fest. „Es scheint mir,“ hub er an, „daß Ihr, Wirth und Wirthin vom Tannenhofe, nicht wißt, wem Ihr in diesem Mägdlein Aufnahme gewährt habt. So sage ich Euch denn, daß es Blanka, Gräfin von Heimbürg, Tochter des verstorbenen Herrn vom Regenstein ist, welche Euch nach ihrem Willen als Magd dient. Niemand soll mich beschuldigen, ich habe meine

Baße und meines Gemahls Schwester hinausgestoßen aus ihrer Heimstätte darum frage ich noch einmal vor Euch allen als Zeugen: Gräfin Blanka, willst Du mit mir auf Deiner Väter Burg zurückkehren?“

„Nein Graf Vodo!“ antwortete Blanka sanft aber mit klarer Stimme, „nein, ich bleibe im Tannenhofe, wie ich Dir des öfteren sagte.“

„Sie bleibt, Graf Heimbürg,“ rief Heinrich und umfaßte Blanka, „sie bleibt hier als mein Weib und als die einfigige Herrin dieses Hauses.“

Ein schlaues Lächeln ging über des Grafen Züge, er hatte die Beiden diesen Morgen vom Bache zurückkehren sehen und Heinrichs Erklärung kam ihm nicht unerwartet. „So kann ich den Brautwagen meiner Baße hierher senden; wiederhole mir Blanka, daß Du damit zufrieden bist.“

„Ich bin damit zufrieden, Graf Vodo,“ sagte sie kalt, „und Du magst mein übriges Erbe behalten.“

Der Graf sah Heinrich an, ob er zustimme, dieser erwiderte spöttisch auf die stumme Frage: „Nicht in Frieden, Herr, ich widerspreche meiner Braut nicht, behaltst das Gut der Waife, sie ist mir auch ohne jene Reichthümer an Grund und Boden lieb und werth.“

Damit schieden die Regensteiner vom Tannenhofe.

Heinrichs Eltern umarmten Blanka und versicherten, sie gern als Tochter aufzunehmen. „So wird unser Aeltester doch noch die edelste Braut heimführen,“ flüsterete Frau Sibylla ihrem Manne zu.

Ein Paar Tage später langte der hochbeladene Brautwagen mit dem die Gräfin abgefunden wurde, vom Regenstein auf dem Tannenhofe an. Köstlicheres aber, als ihr Graf Heimbürg bescheeren konnte, fand Blanka in ihres Heinrichs Liebe und Treue.

Letzte Nachrichten.

Berlin, den 29. Oct., 12 Uhr 40 Min. Witt. (Telegramm des Kreisblatt.) Prinz Wilhelm besuchte gestern Nachmittag den Kaiser und fuhr dann zur Jagd, von wo er heute Abend um sieben Uhr zurückkehren wird. Der Kaiser trank Abends 9 Uhr wie gewöhnlich seinen Thee und legte sich um 9³⁰ Uhr zu Bett.

Paris, den 29. Oct., 12 Uhr 40 Min. Witt. (Telegramm des Kreisblatt.) Die „Justice“ theilt mit, daß Greby eine Unterredung mit Rouvier, Veroyer und Floquet hatte, welche versicherten, daß viele Deputirte, welche dem Dringlichkeits-Antrag Cuneo bestimmten, beabsichtigen bei einem späteren Botum über die Enquete den Präsidenten durchaus nicht in eine schwierige Lage bringen zu wollen.

Industrie, Handel und Verkehr.
Ausbach-Gunzenhausen 7 Fl. Loofe. Die nächste Sitzung findet am 15. November statt. Gegen den Courser-lust von ca. 18 Mark pro Stück bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 90 Wfg. pro Stück.

In der **G. Helbig'schen Konkurs-sache** soll mit Genehmigung des Kgl. Amtsgerichts Schlussvertheilung erfolgen. Ein Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen ist in der Gerichtsschreiberei V. des Kgl. Amtsgerichts hierseits zur Einsicht niedergelegt.

Der verfügbare Massenbestand beträgt nach Abzug der bereits ihre Auszahlung erzielten, vorberechtigten Forderung in Höhe von 792 Mark 5 Pf. — M. 257.38, wovon M. 8185 40 nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind. Merseburg, den 27. October 1887.

Der Massenverwalter Kunth.

Rechnungen
hält in allen Größen vorräthig
die Kreisblatt-Druckerei,
Altenburger Schulplatz 5.

Bürgerverein für städt. Interess n.

Donnerstag, den 3. November 1887, Abds. 8 Uhr im Tivoli, Saal 1 Tr. hoch Verammlung der Vereins-Mitglieder zur Beiprechung der bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Hugo Käther,

Stand zum Jahrmarkt gegenüber dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus.

empfeilt seine

Wofamentier- u. Nadler-Waaren, sowie Schablonen

in bekannter Güte zu nachstehenden billigsten Preisen:

Nähnadeln mit gehobtem Dehr 1 Brief 25 Stk. 10 Pf., 3 Briefe 25 Pf., desgl. eine geringere Sorte 25 Stk. 5 Pf., beste Goldhör-Nähn. 25 Stk. 12 Pf., Stopfnadeln, 25 Stk. fortirt, 15 Pf., Saarnadeln mit weißen Spizen 4 Pack 10 Pf., ff. feine Wessing-Niedeln 5 Rth. 20 Pf., Sicherheitsnadeln 3 Dgd. 20 Pf., schwarze Haken und Dösen 144 Stk. 8 Pf., Luchnadeln 2 Dgd. 10 Pf., Eisengarn 12 Stk. fortirt 20 Pf., Hanfwirn 4 Döden 35 Pf., Semdentöpfle 3 Dgd. 15, 20 und 25 Pf., Kollenzwirn 3 Rollen 20 Pf., Säfelgarne, große Knäule von 16 Pf. an; ferner mache besonders auf meinen weißleinenen Säfelzwirn in großen Gebinden aufmerksam. Stopfgarne, Zeichen- und Stuchgarne, Rigen, Schürzenbänder, Porten, Gummiband, Strumpfbänder und hunderterteil andere Artikel zum billigsten Preis.

Schablonen

zur Wäschefiderei: 1 Buchstabe 5 Pf., Kästchen mit allem Zubehör nur 45 Pf., Lanquetten, Eden, breite Kanten, ächte Farbe u. s. w. sehr billig. Monogramme in 7 Größen, sowie neueste große verzierte Buchstaben von 20 Pf. an.

Stand zum Jahrmarkt: Nur gegenüber dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus, an der Firma kenntlich. **Hugo Käther.**

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft

empfeilt sich zum:

An- und Verkauf von Werthpapieren, Discontirung von Wechseln, Besorgung von Couponbogen, Annahme von Depôtgeldern sowie zur Ausführung aller einschlagenden Geschäfte unter Zusage billiger und promptester Bedienung.

Das Bankgeschäft von J. Schönlicht

gewährt auf Spargelder bis auf Weiteres: 4⁰/₀ Zinsen bei 3 monatlicher Kündigung 3¹/₂ „ „ „ 1¹/₂ „ „ „ 3⁰/₀ „ „ „ 5 tägiger Annahme u. Auszahlung erfolgt kostenfrei.

Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose zur 2. Klasse 177. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse gleicher Lotterie spätestens bis 3. November cr., Abends 6 Uhr geschehen und verfallen alle diejenigen Loose, welche bis zu dieser Zeit nicht abgenommen sind, den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, zu Gunsten der Königl. General-Lotterie-Kasse. Der Kgl. Lotterie-Einnahmer. Schröder.

Nächste Ziehung am 20. Nov. 1887.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1872 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer von 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 30000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.

Gewinne, die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt! Monats-Einlage auf ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: G. WESTEROTH, Cöln a. Rhein.

Briefe mit Werthinhalt wolle man einschreiben lassen.

Pa. Magdeburger Sauerkohl, - Türk. Pflaumenmus, - Schwed. Preisselsbeeren, Frische Bratheringe, Sardellen empfiehlt billigt **C. W. Brossmann, Altenb. Schulpl. 2.**

Leipzig.

W. Höffert, Königl. Hofphotograph,

Schlossgasse 1 (Haus Polich).

Specialarzt
Dr. med. Meyer.
Berlin, Leipzigerstr. 91.
heilt Unterleibs-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächezustände. Auch brieflich.

Prüfet und urtheilet selbst.
Dr. Thompson's Seifenpulver.

Bestes, billigstes und bequemstes Waschmittel.

Blendend weiße Wäsche.

Große Ersparniß an Zeit und Geld.
Preis 20 Pf. pro 1/2 Pfd. Packet.

Dasselbe hat sich in Folge seiner anerkannt vorzüglichen Qualität in Tausenden von Haushaltungen unentbehrlich gemacht. Zu haben bei: **Adolf Michael, J. A. Welzel, L. Mohrs Dr., H. Bergmann, G. Kaemmerer, Carl Herfurth, J. F. Berholdt Waff., A. Berger.** Gewissenlose Firmen versuchen den guten Namen, den sich Dr. Thompson's Seifenpulver in einer Reihe von Jahren durch seine anerkannt vorzügliche Qualität erworben hat, zu benutzen, um minderwertige Nachahmungen in ähnlicher Verpackung einzuführen. Die verheerlichen Hausfrauen werden daher im eignen Interesse gebeten, darauf zu achten, daß Dr. Thompson's Name und Schwan auf den Packeten steht.

Lebensträger

Magenbitter, von Fritz Pitsch, Quedlinburg a. S. empfohlen in Merseburg: Th. Kunze u. B. Wersching Hg.; Keuschberg: Wilh. Gilde; Schaffstädt: Carl Apel u. A. H. Pabst und überall wo die Placate aushängen.

Unübertroffene Neuheit!
Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, jedem Kinderhusten, sowie bei Hals-, Brust- u. Lungenleiden verschle man nicht **Engel's Blüten-Sonig: Brust-Saft** der Firma Joh. A. Engel in Mainz, in Gebrauch zu nehmen. Der Erfolg wird überraschen! Dieses ärglich empfohlene diätetische Schutzmittel ist einzig ächt in Flaschen à 3, 1/2 u. 1 Mk. nebst Beschreibung zu haben in Merseburg bei **Heinr. Schultze jun.**, Entenplan; **Mücheln**: Carl Handrod.

Einzig echt
Felsche'sche Pumpernickel
zum Jahrmarkt wie immer Bude vor dem Rathskeller. **M. Kirsten.**

Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
Keuchhusten

Beht rheinischer
Trauben-Brust-Honig
Husten-Frei

ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstliches Haus- u. Genussmittel von grösstem Nährwerthe u. leichter Verdaulichkeit.
Preis: 1. 0,60. 1. 1,50 u. 3.
Detailpreis per Flasche.
Allein echt unter Garantie in:

Merseburg bei: H. o. in, Schultze jun., Entenplan 4; in Halle bei: Helimboldt & Co.; in Landskron bei: F. H. Langenberger; in Zützen bei: L. und W. Augersbach; in Mücheln bei: E. T. omme; in Kleeberg.

Niederlage

der Berliner Patent-Feuerzünder in Carton von 100 Stück eine Mark bei **C. W. Brossmann, Altenburger Schulpl. 2.** Auch sind dajelbst verschiedene Sorten **Lampendochte** zu haben. Eine freundl. möbl. Wohnung ist an einen anständ. Herrn zu vermieten **Teichstr. 11.**

Verloren!

Eine silberne Cylinderruhr ist verloren worden. 3 Mark Belohnung werden dem ehrlichen Finder zugesichert. Vor dem Anfauf der Uhr wird gewarnt. Dürrenberg, den 28. October 1887. Der Amtsvorsteher. Grund.

H. Taitza, Merseburg,

Neumarkt. empfiehlt Neumarkt.
in großer Auswahl

elegante Winter-Mäntel

aus nur reellen Stoffen und tadellosen Sitz in den neuesten Modellen
von dem einfachsten bis zu dem feinsten Genre.

Regenmäntel,

von 10 Mk. an.

Winter-Paletots

in eleganter Ausführung von 11 Mk. an.

Mädchen-Mäntel

zu außergewöhnlich billigem Preise.

Neumarkt. H. TAITZA, Merseburg. Neumarkt.

Das größte Pelz-, Filzwaaren-, Hut- und Mützen-Lager am
hiesigen Plage von

J. G. Knauth & Sohn, Entenplan 8

empfiehlt bei Bedarf sein reichhaltiges und großartig ausgestattetes Lager bei nur Prima Qualitäten und
guter geschmackvoller Ausführung zu allerbilligsten Preisen.

Reise-, Geh- und Schlafpelze mit verschiedenen Futterungen, Bezügen und Besäzen, **Damenpelze**
in div. Ausführungen, **Müffe** und **Kragen** in Zobel, Nerz, Marder, Natur-Skunks, Iltis, Scheidelaffe,
jap. Dachs, imit. Sealskin, **schwarze Müffe** mit Atlas gefüttert, **Quasten** und **Carton** von 3,00 Mk.
an. **Fußfärbe** und **Fußtaschen**, **Decken** in Reh, Hirsch, Fuchs und farbigen Angora, **Herrenpelz-**
mützen in Otter, Sealskin Astrachan in hoher Perse- und Baskenform. Die allerneuesten **Pelzhüte** und
Baretts für Damen, Mädchen und Kinder von 1,50 Mk. an.

Filzschuhe, **Stiefeln** und **Pantoffeln** mit Filz- und Ledersohlen, sowie mit Plüschgarnitur, **Ein-**
ziehschuhe und **Latschen**.

Handschuhe in Wild-, Wasch- und Glaceleder mit Pelz und Wolle gefüttert, sowie mit
Feder und Agraffe.

Einlegeohren aus patentirten Schaffell, Filz, Rosshaaren, Kork mit Angora und doppelten Stroh.
Hüte in den neuesten Formen und Farben, weich und gesteiht aus den renommirtesten Fabriken
Deutschlands, Englands und Oesterreichs in Haar und Wolle zu den billigsten Preisen.

Baschkis, **Jagd-** und **Plüschmützen** in den neuesten Formen und Farben.

Alle Reparaturen und **Bezüge** von **Herren-** und **Damenpelzen** werden
schnellstens und bei billigster Preisnotirung ausgeführt.

Festabend des Gustav-Adolfs-Bereins

31. October — Abends 8 Uhr — Livoli.
Neben des Vorsitzenden, des Superintendenten
Baarts in Weissenfee (früher in Syrien) und des
Gymnastallehrers Dr. Fühllein hier.
Alle Mitglieder unserer Gemeinden sind herzlich
willkommen.

Freie Gaben für die Gustav-Adolfs-Sache werden
erbeten.
Der Vorstand.
Leuschner, Bloch, Volk, Witte.

Kirmess auf der Funkenburg!

Alle werthen Freunde und Gäste der **Funken-**
burg werden zu meiner am **1. November**
stattfindenden **Kirmess** hierdurch freundlichst
eingeladen.
D. Brandin.

Feldschlößchen.

Sonntag von Nachmittag an **Tanzmusik**
bei vollem Orchester. **A. Kiessler.**

Stadttheater Halle.

Sonntag, 30. October: Zwei Vorstellungen.
Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Fremdenvorstellung bei halben
Preisen: Zum 1 Male wiederholt: **Der Raub**
der Sabinerinnen. Abends 7 Uhr: Zum 1.
Male wiederholt: **Der Wildschütz.**

Stadttheater Leipzig.

Sonntag, 30. October.
Neues Theater. Die **Africanerin.** Anfang
 $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.
Altes Theater. Der **Löwe des Tages.** An-
fang 7 Uhr.